



HILFSWERK SCHWESTER PETRA E.V.  
– FREUNDE DER DIENERINNEN DER ARMEN –

**DINASEVANASABHA**

SNEHANIKETAN SOCIAL CENTRE • PATTUVAM P.O. 670 143 • INDIA  
E-MAIL: DSSGENERALATEPTVM@REDIFFMAIL.COM

Juli 2013

**Liebe Freunde der Dienerinnen der Armen,**

nun schreibe ich Ihnen schon zum zweiten Mal als neue Generaloberin. In den letzten Monaten fanden inzwischen die Wahlen der Provinzoberinnen und ihrer neuen Provinzialteams statt, und so wir freuen uns, dass wir nun alle vier Provinzen neu besetzt haben. Wir wünschen allen verantwortlichen Schwestern, dass sie ihre Arbeit mit Gottes Hilfe zum Wohle der Bedürftigen und Benachteiligten freudig angehen.

Ich freue mich und bedanke mich bei Ihnen dafür, dass Sie uns weiterhin Ihre Unterstützung geben. Gerade in diesen Zeiten, in denen so häufig über Indien in der Presse berichtet wird, ist Ihre Spendenbereitschaft auf eine besondere Probe gestellt. Die Berichte über Gewaltattacken gegen Frauen spiegeln leider wider, wie diskriminierend diese vielfach immer noch behandelt werden. Alte Traditionen und herkömmliche Denkweisen tragen dazu bei, dass die Diskrepanz zwischen arm und reich immer größer und die Ungleichheit der Lebenschancen immer extremer wird.

Der viel gepriesene wirtschaftliche Aufschwung hat sich deutlich abgeschwächt und die Massenarmut des größten Teils der Bevölkerung besteht nach wie vor.

Unsere Arbeit setzt dort an, wo Nächstenliebe immer noch ein Fremdwort ist und staatliche Unterstützung nicht greift. Deshalb bitten wir Sie weiterhin: Vergessen Sie die Armen nicht und bleiben Sie uns verbunden!

Ihre *Sr. Daniela*

Schwester Daniela DSS, Generaloberin  
und alle Mitschwestern

**Ich möchte Ihnen die neuen Provinzialoberinnen vorstellen**



Sr. Bartholomea  
Provinz Amala



Sr. Georgia  
Provinz Nirmala



Sr. Surekha  
Provinz Vimala



Sr. Saleshia  
Provinz Amal Jyothi

## Hintergrund: Mercy Home

Das Betreuungsgebiet dieses Rehadentrums umfasst die riesigen Gebiete in Uttar Pradesh, Mdhya Pradesh, Jharkland und Chattisgargh. Die betreuten Dörfer liegen bis zu 600 km vom Provincial House der Schwestern und dem Zentrum entfernt.

Die Böden, die landwirtschaftlich genutzt werden, sind steinig und bringen nur sehr geringe Erträge. Es gibt akute Wasserprobleme und lange Trockenzeiten mit bis zu 50 Grad Celsius. Die Menschen sind abhängig von Wasser aus Flüssen und Brunnen, die in der Sommerzeit häufig austrocknen.

Die Zielgruppe sind Bewohner von ca. 260 sehr abgelegenen Dörfern im Nordosten von Indien, ohne jeden Zugang zu medizinischer Versorgung und Betreuung. Es gibt kaum öffentliche Transportmöglichkeiten. Die Menschen gehören zu der sehr armen Landbevölkerung, über 80% können weder lesen noch schreiben. Eventuell aufgenommene Kredite für die Bezahlung einer medizinischen Behandlung bedrohen die gesamte Existenz der Familien.

Die Dorfbewohner sind überwiegend Hindus, Moslems und auch Christen, die unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit aufgenommen werden. Ungefähr 80 % dieser Bewohner

## Einweihung des Rehadentrums in Judepur, Jhansi, Uttar Pradesh am 13.2.2013

Der indische Name für dieses Zentrum lautet „Karunabhavan“ (Mercy Home), was so viel bedeutet wie Haus der Gnade.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Presse wurde am 13.02.2013 das neue Rehadzentrum in Judepur eingeweiht. Die Vertreter der indischen Behörden und großen Religionsgemeinschaften (Christen, Muslime und Hindus) zollten der Errichtung dieses Zentrums große Anerkennung. Die Gesamtkosten des Baus beliefen sich auf knapp 220.000,- €.

Die Zielsetzungen sind zum einen die stationäre Versorgung von 60 TB- und



v. l.: Norbert Hochstetter, Emeritus Frederic D'Souza, Bishop of Jhansi, Most. Rev. Peter Parapullil, Bishop of Jhansi

HIV-infizierten Frauen und Kindern in zwei getrennten Bereichen, zum anderen die Aufklärungsarbeit und die Medikamentenversorgung für die Patienten, wobei diese auch in den abgelegenen Dörfern wohnen, die teilweise über hunderte Kilometer weit entfernt liegen.

Wir sehen uns aber auch mit Problemen konfrontiert. Ein großes Thema ist die Finanzierung des Unterhaltes der Patienten, die selbst meist nichts beisteuern können, als auch der Unterhalt des Rehadentrums selbst in den kommenden Jahren. Der Transport der Kranken zu den Krankenhäusern für erforderliche Röntgenuntersuchungen gestaltet sich äußerst schwierig.

Aber es gibt auch Erfolge: Niedergelassene Ärzte und Ärzte aus den Bereichen der öffentlichen Gesundheitsvorsorge haben uns bereits eine kostenlose Betreuung der Patienten zugesagt.

Durch das Rehadzentrum kann der Orden an den öffentlichen Programmen wie z. B. DOT teilnehmen, was bedeutet, dass man Medikamente kostenlos beschaffen kann.



Das Rehadzentrum Mercy Home in Judepur nach seiner Fertigstellung

## Bildung ist der Schlüssel

Einrichtungen, Heimen und Anlaufstellen für Kinder, Frauen, Alte und Kranke. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei immer wieder auf den Kindern, da es nur möglich ist, sie durch Bildung aus dem Teufelskreis von Armut und Krankheit herauszuholen.

So gibt es inzwischen 1 Heim für Findelkinder, 10 Waisenhäuser bzw. Internate, eine Taub-Stummen-Schule mit Internat, 1 Heim für Taub-Stumme als auch Blinde, 5 Internatsschulen für Geistig Behinderte, 3 Heime mit Schulen für AIDS-Kinder, 18 Kindergärten, 6 Grundschulen und 10 Berufsfachschulen sowie ein Heim für Straßenmädchen.

In den Grundschulen werden die Kinder aus den armen Dörfern erzogen, die ansonsten keinerlei Zugang zu grundlegender Bildung haben. Die meisten gehen nicht zur Schule, da sie Kinderarbeit leisten müssen und die Eltern kein Geld für Schulbildung haben bzw. auch keine Notwendigkeit dafür sehen.

Häufig werden die Schüler bevorzugt aufgenommen, deren Eltern Lepra-

oder HIV-infiziert sind bzw. die selbst behindert sind oder Halbwaisen, die am Rande der Gesellschaft stehen oder aus zerrütteten Familien kommen.

In Kadappa und Kurnool in der Provinz Vimala unterhalten die Schwestern ein Programm für Schulabbrecher. Hier wird in den einzelnen Dörfern spezieller Unterricht erteilt, werden Werte und Lebenstüchtigkeit vermittelt, man hat die Gesundheit und zusätzlich die Ernährung im Blick als auch die Beschäftigungen während der außerschulischen Zeiten. Mit Hilfe dieses Programmes werden 2000 Kinder erreicht.

Alle Provinzen bieten Ausbildungszentren an; viele davon sind Schneiderwerkstätten. Zum Teil arbeitet man auch mit weltlichen Betreibern zusammen.

Unter dem sogenannten Women Empowerment Programme haben die Schwestern neue Wege erschlossen, um jungen Schulabbrecherinnen einen Arbeitsplatz zu bieten. So haben bereits 400 junge Frauen Arbeit gefunden.



Ohne die Hilfe der Schwestern sähen diese Kinder anders aus

## Frauen sichern ihre Existenz

In den letzten Monaten wurde die ganze Welt über brutale Gewalttaten gegen Frauen in Indien informiert.

Leider haben Frauen immer noch einen niedrigeren Status in der Gesellschaft, sie sind häufig Analphabetinnen und Ihnen wird der Zugang zur Gesundheitsvorsorge erschwert. Viele, gar von den eigenen Ehemännern missbraucht und von den Familien ausgestoßen, bleiben mittellos auf der Straße. So sind sie nicht in der Lage, für Ihren elementaren Lebensunterhalt zu sorgen.

Die Dienerinnen der Armen, die mehrere Häuser für Frauen und Mädchen führen, kämpfen jeden Tag gegen die traditionellen und kulturellen Lasten.

Den Heimbewohnerinnen Sicherheit zu gewähren erfordert Maßnahmen, die uns Europäer zum Staunen bringen. Zäune, die an Gefängnisse erinnern, Wachhunde, die die Schwestern halten müssen, sind in Indien selbstverständlich.

Die einzige Möglichkeit, den Frauen ihre Würde wiederzugeben ist, ihnen zu ermöglichen für sich selbst zu sorgen. Die Dienerinnen der Armen haben verschiedene Werkstätten und Manufakturen gegründet, wo momentan 400 junge

## Spalte Seite 2 – Fortsetzung

kann man den „Tribal Communities“, auch Adivasis genannt, zuordnen. Innerhalb dieser Gruppen stehen die Frauen und Mädchen am untersten Rand der Gesellschaft und erfahren keinerlei Wertschätzung. Viele der Betroffenen sind stigmatisiert und werden von ihren Familien aus der Not heraus nicht versorgt oder gar ausgestoßen. Oft sind noch nicht einmal die Übertragungswege von Mensch zu Mensch bzw. von Tier zu Mensch bekannt. So könnten z. B. durch abgekochte Milch neue Infektionen vermieden werden.

## Spalte Seite 3 – Fortsetzung

Frauen eine bezahlte Arbeitsstelle gefunden haben.

So betreiben sie mehrere Schneidereien und Stickereien, die europäische Hochzeitsgarderobe herstellen. Es werden Schirme produziert oder Stromstabilisatoren montiert und verpackt. Bewährt haben sich auch die Buchbindereien.

Nur dank dem stetigen Engagement und der Großzügigkeit unserer Spender war es möglich, in vielen Fällen zu helfen. Die Dienerinnen der Armen werden weiter versuchen, die extrem schweren Lebensbedingungen der Frauen in Indien zu verbessern.

## Auktion

Am 1. September wird in Oelde die alljährliche Stadtprozession stattfinden, an deren Ende die Auktion des Nachlasses von Pfarrer Johannes Wahmhoff im Pfarrheim St. Josef steht. Viele der dargebotenen Aquarelle und Gemälde hat er selbst gemalt. Auch Skulpturen sind zu erwerben. Kommen Sie und unterstützen Sie uns!

## Inflation

Bei dem derzeitigen Zinsniveau in Deutschland ist es für uns unvorstellbar, wie hoch die Inflation in Indien ist. Ein Lastwagen Sand kostete noch vor einem Jahr 12.000 Rupien und nun 21.000 Rupien; ein Kilo Reis war Anfang 2012 noch für 12 Rupien zu kaufen – jetzt sind es 35 Rupien. Umso nötiger ist unsere Hilfe.

## Bundesverdienstkreuz für Heinz Demming

### Liebe Freunde der Dienerinnen der Armen,

das Beispiel von Kathrin Oesterwinter zeigt, auf welche vielfältige Weise Saatkörner gelegt werden können, um die Arbeit der Schwestern zu unterstützen. Genauso unterschiedlich können Sie mit Ihren Möglichkeiten und Ideen Hilfe geben.

Einer, der den Orden der Dienerinnen der Armen über mehr als vier Jahrzehnte begleitet und maßgeblich unterstützt hat, ist Heinz Demming. Dafür wurde ihm am 18.06.2013 in Münster von Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Als Gründungsmitglied und ehrenamtlicher Geschäftsführer war er für den Aufbau der Struktur und des Netzwerkes unseres Hilfswerkes von der Gründung bis zur



Heinz Demming wurde am 18. Juni in Münster das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Das Bild zeigt (v. l.) Landrat Dr. Olaf Gericke, Heinz Demming und Ehefrau Maria sowie Regierungspräsident Prof. Dr. Reinhard Klenke.

heutigen Bedeutung verantwortlich.

Ausgehend von dem Ansatz, die in Oelde geborene Schwester Petra, geb. Mönningmann, in ihrer Arbeit zu unterstützen, entwickelte er aus kleinsten Anfängen und mit Unterstützung einiger Weggefährten eine Hilfsorganisation, die die Ziele des Ordens bis heute nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ verfolgt. Mit großer Weitsicht und dem Bestreben, den Orden für die Zukunft zu stärken, trieb er zudem die Gründung der Schwester-Petra-Stiftung (2008) voran. Sein Verdienst ist auch die nahtlose Übergabe der Geschäfte 2011 in jüngere Hände.

Wir freuen uns mit Heinz Demming über die Anerkennung seiner vorbildlichen Leistungen für unser Hilfswerk und die Schwestern in Indien.

Ihr  
Hilfswerk Schwester Petra e. V.  
Freunde der Dienerinnen der Armen

  
Dr. Dr. Thomas Rusche

  
Elmar Nordhus-Westarp

### Hilfswerk Schwester Petra e.V.

#### – Freunde der Dienerinnen der Armen –

Lindenstraße 3 • 59302 Oelde • Telefon: 0 25 22-8 38 67 18  
Telefon: Resi Hanses 0 25 24-15 00 • Heinz Demming 0 25 25-72 23  
E-Mail: Hildegard Micheel-Meier: hmm@hilfswerk-schwesterpetra.de  
www.hilfswerk-schwesterpetra.de

Volksbank Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG: Kto. 5 244 100, BLZ 412 614 19  
Sparkasse Münsterland Ost, Oelde: Kto. 34 097 824, BLZ 400 501 50